

## Vorwort

Liebe Eltern,

Sie haben Interesse daran, unseren Kindergarten kennenzulernen, dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Unser Kindergarten ist ein katholischer Kindergarten des KGV Blankenheim – Dahlem und wir leben den christlichen Glauben im alltäglichen Miteinander.

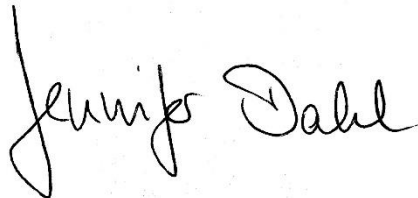
Für uns, als Teil einer christlichen Gemeinde, sind Kinder und ihre Familien, sowie deren Belange besonders wichtig. Kinder sind unsere Zukunft!

Wir bieten den Kindern christliche Orientierung als Möglichkeit, das Leben zu gestalten und wertschätzen jede Familie in ihrer eigenen religiösen Tradition und Kultur.

Kinder und ihre Angehörigen aller Nationalitäten und Religionen sind uns herzlich willkommen und sind eingeladen, an unserem christlichen Alltag teilzuhaben. Wir respektieren die individuellen, sozialen und kulturellen Unterschiede und machen Gemeinschaft für Kinder und deren Familien auf dieser Grundlage erlebbar. Die Vielfalt macht unsere Einrichtung bunt!

Jedes Kind ist ein von Gott gewolltes Individuum, das unseren Respekt verdient. Wir betrachten das Kind als selbständige Persönlichkeit und nutzen seine Neugier, seine Fähigkeiten und Interesse, um diese weiter zu entwickeln. Wir fördern Kinder ganzheitlich, damit sie sich bestmöglich nach ihren individuellen Möglichkeiten entwickeln und entfalten können.

Wir wünschen allen Kindern und ihren Familien, dass unser Kindergarten Hülchrath ein Ort der Begegnung, des Wohlfühlens und der Lebendigkeit ist und bleibt!



Jennifer Dahl (Kindergartenleitung)



In der folgenden Konzeption sprechen wir von Erziehern immer in der männlichen Mehrzahl. Dies hat nichts mit Diskriminierung gegenüber einem Geschlecht zu tun, sondern dient der einfacheren Umsetzung.

## Inhalt

<b>1. Einführung</b>	S.	3
1.1. Die Trägerschaft	S.	3
1.2. Die Konzeption	S.	3
<b>2. Situationsanalyse</b>	S.	4
2.1. Situation vor Ort	S.	4
2.2. Gruppenstruktur	S.	4
2.3. Unsere Arbeit ist geprägt durch 3 Schwerpunkte	S.	4
2.3.1. Offene Arbeit	S.	5-7
2.3.2. Religiöse Erziehung	S.	8-9
2.3.3. Kunst und Natur – Erlebnis pur	S.	10-11
<b>3. Rahmenbedingungen</b>	S.	12
3.1. Räumlichkeiten	S.	12
3.2. Personalschlüssel	S.	12
3.3. Öffnungszeiten	S.	13
3.4. Ferienzeiten Kindergarten	S.	13
3.5. Aufnahmekriterien	S.	13
<b>4. Unsere Ziele</b>	S.	14
<b>5. Die pädagogischen Elemente unserer Arbeit in kurzen Spotlights</b>	S.	15-22
Ankommen und abholen		
Frühstück		
Freispiel und Angebote während des Freispiels		
Psychomotorik und Bewegungserziehung		
Musikerziehung		
Kreativität		
Geburtstag		
Übermittagsbetreuung		
Kooperation mit anderen Einrichtungen		
Elternarbeit		
Öffentlichkeitsarbeit		
Praktikanten		
Sprache und Sprachförderung		
Kinder unter 3 Jahren		
Eingewöhnung im Kindergarten		
Vorschulische Erziehung		
Bildungsdokumentation und Entwicklungsberichte		
Generationenarbeit		
Partizipation		
Beschwerdemanagement		
Inklusion im Kindergarten		
Sexual- bzw. Körpererziehung		
Institutionelles Schutzkonzept / Kindeswohlgefährdung		
Ablauf bei einem Verdacht von Kindeswohlgefährdung		

## 1.Einführung

### 1.1. Trägerschaft

Träger des katholischen Kindergartens St. Maria Himmelfahrt ist der Kirchengemeindeverband Blankenheim – Dahlem. Der Kirchengemeindeverband ist ein Zusammenschluss aller katholischer Pfarrgemeinden in Blankenheim und Dahlem.

### 1.2. Die Konzeption

- wird von allen Mitarbeitern erstellt
- ist Spiegelbild der realen Arbeit
- ist verbindlich für alle
- enthält Beispiele der eigenen Praxis
- beinhaltet eindeutige Aussagen
- entspricht der Aktualität
- enthält einen hohen Wert an Transparenz
- trägt durch die Erarbeitung aller Mitarbeiter zur Teamfindung bei
- alle Aussagen in einer Konzeption haben so lange Gültigkeit wie diese der Praxis entsprechen
- ist Teil des Dienstvertrages



## 2.Situationsanalyse

### 2.1. Situation vor Ort

Die Gemeinde Blankenheim liegt in der Nordeifel und gehört dem Kreis Euskirchen an. Die Einwohnerzahl beträgt 8313 (Stand Dezember 2018). Im Gemeindegebiet gibt es zwei Träger von Tageseinrichtungen. Neben der katholischen Kirche als Träger unseres Kindergartens gibt es das DRK mit Kindergärten in Blankenheim, Dollendorf, Lommersdorf, Mülheim und Ripsdorf.

Das jetzige Gebäude wurde am 23.August 2012 von den Kindergartenkindern bezogen und ist nach den neusten Anforderungen für drei Gruppen erbaut worden. Vor dem Neubau stand an gleicher Stelle der „alte“ katholische Kindergarten aus den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts.

### 2.2 Gruppenstruktur

Unser Kindergarten kann Kinder in allen drei Gruppenformen betreuen. Die Verteilung der Kinder in den einzelnen Gruppen sieht wie folgt aus:

Gruppenform I	:	6 Kinder unter drei Jahren 14 Kinder zwischen drei und sechs Jahren
Gruppenform II	:	10 Kinder unter drei Jahren
Gruppenform III	:	20 Kinder zwischen drei und sechs Jahren

### 2.3 Unsere Arbeit ist geprägt durch drei Schwerpunkte:

- 2.3.1. Offene Arbeit
- 2.3.2. Religiöse Erziehung
- 2.3.3. Kunst und Natur – Erlebnis pur!

Nach diesen drei Schwerpunkten richten wir unsere Arbeit aus, konzipieren Projekte und Angebote und fördern die Kinder ganzheitlich.

### 2.3.1. Die offene Arbeit im Kindergarten

#### Begriffserklärung

Der offene Kindergarten ist kein Programm für die konkrete Alltagsgestaltung, sondern vielmehr eine Haltung und Einstellung im pädagogischen Umgang mit Kindern in Richtung auf mehr Autonomie und Selbstorganisation bei Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Der offene Kindergarten stellt die Einzigartigkeit und Einmaligkeit eines jeden Kindes heraus. Damit werden individuelle Bildungsprozesse der einzelnen Kinder, ihr jeweiliger Entwicklungsstand und das Entwicklungstempo angesprochen. Im offenen Kindergarten geht es ums Wohlfühlen und optimales Lernen für jedes Kind.

#### Theoretischer Hintergrund „Unser Bild vom Kind“

Kinder sind kleine Menschen, ausgestattet mit vielem, was sie zum Aufbau eines eigenständigen Lebens brauchen. Zugleich sind sie abhängig. Sie benötigen Fürsorge und Liebe, Halt und Beziehung, Freiheit, Anregung und unsere Unterstützung, Förderung und Erziehung um Potenzial zu entfalten um in unsere Welt hinein zu wachsen und möglichst eigenständig ihr Leben zu leben. Jedes Kind hat ein Recht darauf, in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und in seinem Anderssein unterstützt zu werden.

- Kinder sind kompetent und in der Lage für sich selbst und ihr Lebensglück zu sorgen. Dabei sind sie angewiesen auf die Hilfe, die Pflege und die Unterstützung anderer Menschen.
- Kinder wollen groß werden
- Kinder sind weltoffen
- Kinder wollen lernen und sich entwickeln
- Kinder sind voller Energie und Selbstverwirklichung
- Kinder konstruieren ihr Wissen nach eigenem Tempo und Interesse
- Kinder lernen in vielfältiger Form und entscheiden selbst, was gut für ihr Lernen ist. Sie nutzen unterschiedliche Impulse, bauen so ihr Wissen auf und erobern ihre Welt.
- Kinder lernen und handeln immer bezogen: Entwicklung und Lernen geschieht nicht losgelöst von anderen Menschen, sondern vom Erwachsenen als Handlungsvorbild, von der Umgebung und von dem angebotenen Möglichkeitsraum
- Kinder wissen selbst, was gut für ihr Lernen ist; sie entscheiden selbst und bauen so ihr Wissen auf
- Kinder sind Subjekte ihrer Entwicklung und nicht Objekte unseres erzieherischen Vermögens

### Planung und Durchführung

Weil die Kinder ihre Möglichkeiten im Freispiel vielfältig ausschöpfen sollen, schaffen die Erzieher drinnen und draußen unterschiedliche Gelegenheiten und Herausforderungen um tätig zu sein.

Dabei werden jede Ecke und jeder zusätzliche Nebenraum als Spielort hergerichtet.

Freispiel und integriertes pädagogisches Angebot finden sie als gesonderte Punkte in der Konzeption.

In den ständig wechselnden Spielzonen wird die Entwicklung der Kinder ganzheitlich gefördert.

- Die Gruppenstrukturen werden aufgelöst
- Einhaltung einer Orientierungsgruppe zum Mittagkreis (Pfiffkuse, Rasselbande, Quietscheenten, Nestgruppe)
- vorbereitete Umgebung schaffen, in der Kinder ihre Individualität entfalten können
- Einrichtung von Funktionsräumen
- Einhaltung genauer Strukturen am Morgen unter konsequenter Einhaltung der 4 Freiheiten:
  1. freie Wahl von Spielort und Spielplatz
  2. freie Wahl von Spielzeug und Sachen zum spielen
  3. freie Wahl von Spielpartner und Spielgruppe
  4. freie Wahl der Spieldauer

### Exemplarischer Tagesablauf

7:00 – 9:00 Uhr	Bringzeit je nach Buchungszeit
9:00 – 9:15 Uhr	Morgenkreis mit allen Kinder
9:15 – 11:15 Uhr	Angebotszeit
11.15 – 11:30 Uhr	Aufräumen
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagskreis
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit
13:00 – 13.45 Uhr	Mittagsruhe
13:45 – 14:00 Uhr	Abholzeit Mittagskinder
14:00 – 14:15 Uhr	Bringzeit Nachmittagskinder
14:15 – 16.00 Uhr	Angebote am Nachmittag
16:00 – 16:30 Uhr	Abholzeit

### Regeln und Strukturen

Eine klare Zeitstruktur ist fester Bestandteil im offenen Kindergarten. Es gilt Bringphase, Freispiel, den Morgenkreis, die pädagogischen Angebote, das Frühstück, die Schlussphase, das Aufräumen, den Mittagskreis, das Abholen und ggf. die Mittagsbetreuung, das Freispiel und das Angebot am Nachmittag sowie das Abholen in einen sinnvollen Ablauf zu bringen. Als Grundlage gilt: So viel Struktur wie nötig, so wenig wie möglich!

### Rolle der Erzieher

Das Selbstverständnis der Erzieher ist vor allem dadurch geprägt, dass sie sich als Selbstgestalter ihrer Pädagogik verstehen, vernetzt mit ihrem Umfeld und verpflichtet, Kinder zu ihrem Selbstwerden zu verhelfen und hierbei ihre individuelle Lebens- und Familiensituation zu berücksichtigen.

- Sie begleiten die Kinder, geben Impulse und schränken nicht ein
- sie beobachten und dokumentieren
- sie stärken das Selbstvertrauen der Kinder
- sie lassen die Kinder selbst aktiv werden
- sie schaffen Aktionsräume
- sie zeigen ein authentisches Verhalten
- sie planen und führen Angebote durch
- sie schaffen eine vorbereitete Umgebung und aktualisieren diese in regelmäßigen Abständen
- sie kommunizieren mit den Kindern
- sie nehmen die Kinder so an wie sie sind
- sie fördern die Kinder individuell
- sie ermöglichen Mitbestimmung und individuelle Bildungsprozesse
- sie bemühen sich um eine entspannte und fördernde Atmosphäre

## 2.3.2. Religiöse Erziehung

### Begriffserklärung

Christlich religiöse Erziehung in unserem Kindergarten ist ein fester Bestandteil einer ganzheitlichen Erziehung. Sie wird nicht gesondert vom Alltag betrachtet, sondern religiöse, christliche Elemente fließen in die Arbeit mit den Kindern mit ein. Es werden Verbindungen zwischen den einzelnen Lebenserfahrungen der Kinder und dem Leben Jesu hergestellt. Christlich religiöse Erziehung im Kindergarten möchte Kinder, Eltern und Erzieher für das Leben stark machen und ihnen an „Herzensbildung“ das geben, was sie brauchen, um in unserer Gesellschaft bestehen zu können.

### Theoretischer Hintergrund

Im Markusevangelium heißt es: „er stellt ein Kind in die Mitte (Mk 9, 36). Vor diesem Hintergrund bemühen wir uns, angelehnt an die Lehre Jesu, den Kindern zu vermitteln, dass jedes Kind und damit jedes Mensch etwas Besonderes, Liebenswertes und Einzigartiges ist. Daher ist es unser Anliegen, die religiöse, aber auch die pädagogische Arbeit vom Kind aus zu konzipieren und durchzuführen.

### Ziele

- Im täglichen Handeln die Kinder mit christlichen Werten vertraut machen
- Mit Liedern, Gebeten und christlichen Geschichten Inhalte vermitteln, die wir in Gesprächen mit der Lebenswelt der Kinder verknüpfen
- Die Kinder lernen das Leben und die Botschaft Jesu kennen
- Die Kinder lernen, über Gefühle zu reden, zu äußern, was sie bewegt und dies auch in freien Gebeten zu formulieren
- Die Kinder werden dabei unterstützt sich eigene Gedanken über Gott und ihr Leben zu machen, auch im Austausch mit verschiedenen Vorstellungen
- Erzählen biblischer Geschichten und das Vertraut machen mit Formen gelebten Glaubens z.B. Maialtar, Weihnachtskrippe
- Im täglichen Miteinander erleben die Kinder christliche Werte wie die Anerkennung des Gegenübers unabhängig der Fähigkeiten und der Leistung
- Die Kinder lernen Gebete und Lieder
- Die Kinder erfahren mehr über die Gestaltung der feste im Jahreskreis, die intergründe und die einzelnen Symbole der Feste
- Den Kindern anderer Glaubensrichtungen die Möglichkeit gegeben, von ihrer Gemeinschaft zu erzählen



### Regeln und Strukturen

- Der Kindergartenalltag wird durch die Feste und Abläufe des Kirchenjahres geprägt und gibt ihm wiederkehrende Struktur
- Tägliches Gebet vor dem Essen
- Zum Abschluss der Woche wird in der Regel ein Gottesdienst gefeiert
- Respektvoller Umgang gegenüber religiösen Symbolen z.B. Kreuz
- Im gemeinsamen Feiern von Gottesdiensten wird die Gemeinschaft des Kindergartens gestärkt
- Alle Kinder nehmen an den religiösen Angeboten des Kindergartens teil
- Wir erwarten von Eltern einen respektvollen Umgang und ein angemessenes Sprechen gegenüber religiöse Symbole

### Rolle der Erzieher

- Die Erzieher sind Zeugen und Übersetzer des Glaubens
- Sie bezeugen den Glauben und einen menschenfreundlichen Gott im unmittelbaren Umgang mit den Kindern, sie leben ihn vor
- Sie nehmen Angebote in der religiösen Fortbildung wahr

### Konkrete Angebote im Kindergarten

- Monatliche, religionspädagogische Einheit
- Wöchentliche Andacht im Kindergarten
- Gottesdienste in der Kapelle zu besonderen Anlässen während des Kindergartenjahres oder Kirchenjahres
- Bildungs- und Gesprächsangebote für Eltern
- Begleitung und Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit religiöser Bildung für die Erzieher

### Kooperation mit der Pfarrgemeinde

- Gemeinsame Feste im Kirchenjahr
- Segnung der Kinder und Familien zum Beginn und am Ende des Kindergartenjahres
- Familien- und Kindergottesdienste gemeinsam gestalten
- Regelmäßige Berichte aus der Kindertageseinrichtung im Pfarrbrief
- Schautafel an der Kirche zur Information über Projekte im Kindergarten
- Der Kindergarten arbeitet im Pfarreirat mit

### 2.3.3. Kunst und Natur – Erlebnis pur!

#### Begriffserklärung

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit besteht in der vielfältigen Art den Kindern Kunst und Natur näher zu bringen. Wir führen sie spielerisch in die verschiedenen Welten dieser beiden Bereiche ein und übermitteln den Kindern auf vielfältige Art und Weise Freude am künstlerischen Gestalten und am Umgang mit der Natur.

#### Theoretischer Hintergrund

Das Kind erlebt und erfasse seine Umwelt über verschiedene Sinne. Kinder sind neugierig und haben ein natürliches Lernbedürfnis und wollen sich mit ihrer Umwelt individuell und aktiv auseinandersetzen.

Wir wollen das natürliche Bedürfnis und die Neugier der Kinder aufgreifen und ihnen durch freie und gezielte Angebote Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

Außerdem sollen die Kinder die Natur als Schöpfung Gottes verstehen, anerkennen und wertschätzen lernen.

#### Planung und Durchführung

Die pädagogischen Mitarbeiter entwickeln nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder unter folgenden Gesichtspunkten gezielte Angebote und Projekte, bei denen die Kinder ganzheitlich gefördert werden:

- Gartenprojekt
- besondere Kunstangebote / Techniken
- Werkstatt einrichten
- Waldprojekt
- Musik
- Theater
- Bewegungstanz / Ausdruckstanz
- freies kreatives gestalten
- Angebote im Bereich der Naturerlebnispädagogik
- Lebensmittel anpflanzen, ernten und verarbeiten

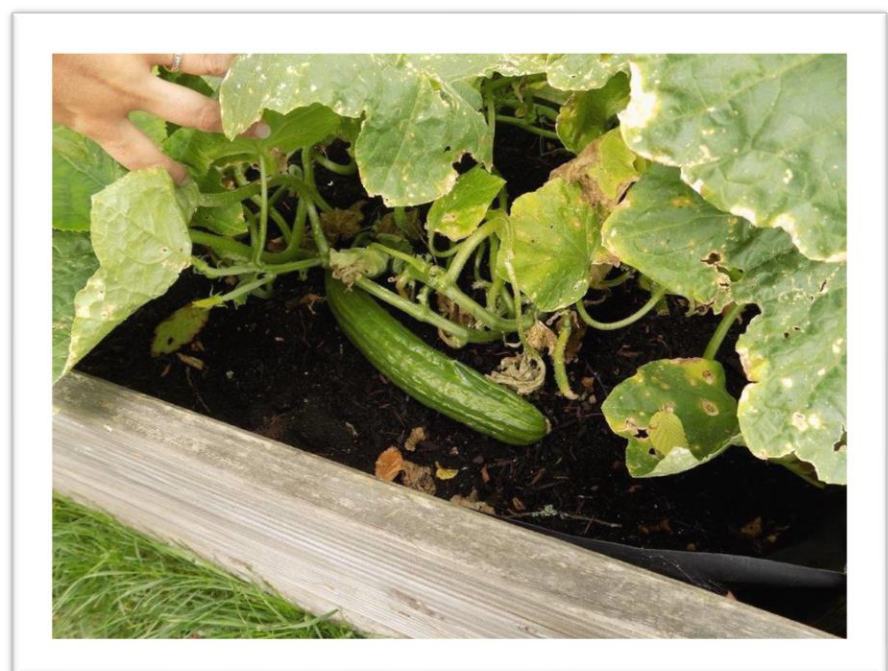
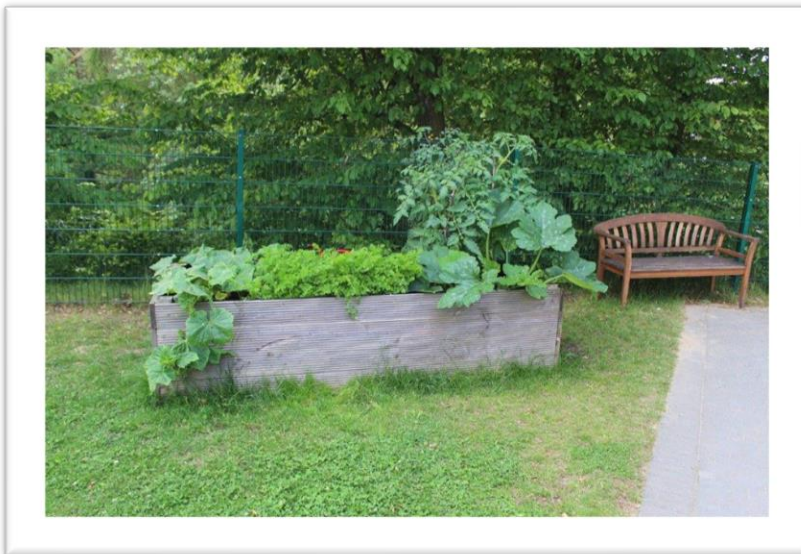
#### Regeln und Strukturen

- Materialien werden bereitgestellt und haben ihren festen Platz
- entsprechende Kleidung ausgerichtet auf das jeweilige Projekt

- der fachgerechte Umgang mit den Materialien wird vor den jeweiligen Angeboten mit den Kindern besprochen

### Rolle der Erzieher

- sie planen und strukturieren Angebote/Projekte im Hinblick auf die Interessen der Kinder
- sie geben Hilfestellung wo es benötigt wird, sie motivieren die Kinder
- sie sind geduldig, lassen den Kindern Zeit, lassen sie selbst aktiv werden



### 3. Rahmenbedingungen

#### 3.1.Räumlichkeiten:

- 3 Räume (keine Gruppenräume, sondern Funktionsräume)  
Aufteilung: Bastelgruppe, Spielegruppe, Nestgruppe)
- offene Arbeit in den ersten beiden Räumen
- 1 Mehrzweckraum mit abgetrenntem Geräteraum
- 6 Nebenräume mit flexibler, wechselhafter Nutzung
- eine Küche mit integriertem Frühstücksbereich und angrenzendem Abstellraum
- 3 Waschräume; zwei mit Wickelmöglichkeit
- 1 Büro
- 1 Personalzimmer
- 4 Abstellräume (einer in der oberen Etage)
- Großes Außengelände
- 1 Raum für die Kinderwagen im Eingangsbereich

#### 3.2.Personalschlüssel

Die Kinder werden betreut von:

- Jennifer Dahl ; Leiterin und Gruppenleitung (39 Std.)
- Christina Spoden ; stellv. Leitung und Gruppenleitung (39 Std.)
- Michael Stuch ; Fachkraft , Gruppenleitung (20 Std.)
- Martina Berlingen ; Fachkraft (25 Std.)
- Julia Berners ; Fachkraft ( 25 Std)
- Yvette Merten ; Fachkraft ( 20 Std)
- Angelo Seifert ; Fachkraft ( 39 Std)
- Valentin Seifert ; Fachkraft (39 Std)
- Katharina Giefer Bichler ; Heilerziehungspflegerin (20 Std)
- Eva Walber ; Hauswirtschaftskraft ( 30 Std)
- Katharina Koch ; Fachkraft ( 39 Std)
- Christiane Berg ; Fachkraft ( 30 Std)
- Magdalena Freialdenhofen ; Berufspraktikantin ( 39 Std)
- Jessica Reetz ; Krankenschwester ( 5 Std)
- Britta Joisten ; Erzieherin als Aushilfe
- Regelmäßig werden Praktikanten und Praktikantinnen in den Gruppen

eingesetzt.

Für den gesamten Kindergarten sind zwei Raumpflegerinnen eingestellt.

### 3.3. Öffnungszeiten

Mo – Do : 7:00 – 16:30 Uhr ; Fr : 7:00 – 14:00 Uhr

Mögliche Buchungszeiten:

35 Stunden / Woche mit Mittagsbetreuung

35 Stunden / Woche Vor- und Nachmittags

45 Stunden / Woche

Mo–Fr : 7:00 – 14:00 Uhr

Mo-Do : 7:30 – 12:30 Uhr

& 14:00 – 16:30 Uhr

Mo-Do : 7:00 – 16:30 Uhr

Fr : 7:00 – 14:00 Uhr

### 3.4. Ferienzeiten Kindergartenjahr 2020/21

20.11.2020	Konzeptionstag
23.-31.12.2020	Weihnachtsferien
26.03.2021	Teamtage
06.-09.04.2021	Osterferien
14.05.2021	Brückentag Christi Himmelfahrt
25.05.2021	Pfingsten
04.06.2021	Brückentag Fronleichnam
25.06.2021	Pfiffikusabschied

### 3.5. Aufnahmekriterien Kindergarten St. Maria Himmelfahrt

Bei der Aufnahme eines Kindes werden diese Aufnahmekriterien der Reihe nach angewendet:

1. An erster Stelle steht das Kindeswohl. Kinder, deren leibliches und seelisches Wohl in der familiären Situation gefährdet ist bzw. soziale Härtefälle werden als erstes aufgenommen.
2. Kinder, deren Geschwister zum Zeitpunkt der Aufnahme bereits die Einrichtung besuchen werden vorrangig behandelt, sofern die Notwendigkeit durch Berufstätigkeit der Eltern oder durch das Alleinerziehendsein besteht.
3. Kinder, deren Eltern durch Berufstätigkeit, Ausbildung, Weiterbildung und Wiedereinstieg in den Beruf als einzige wirtschaftliche Absicherung der Familie oder Alleinerziehender tätig sind
4. Das Anmeldedatum im Kita-Navigator

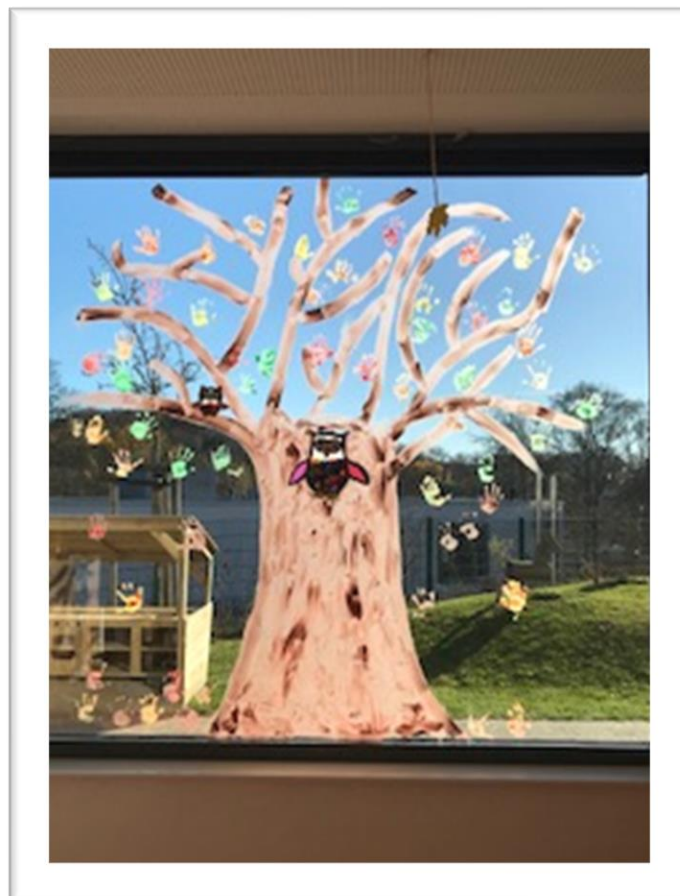
Nach diesen Aufnahmekriterien werden die Plätze vergeben. Sollte ein Kind, welches eine Platzzusage bekommen hat, allerdings von seinem Platz zurücktreten, wird dieser Platz mit einem Kind besetzt, das laut Anmeldedatum im Kitanavigator an der Reihe ist.



#### 4. Unsere Ziele

Unsere Ziele sind:

- Dass sich alle Kinder in unserem Kindergarten wohl fühlen
- Die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern und zu unterstützen
- Die Kinder in ihrem Selbstgefühl zu stärken
- Die Kinder in ihrer Individualität wahrzunehmen, anzunehmen und zu fördern, unabhängig von Ihrer Religion, Nationalität und ihrem Alter
- Den Kindern Grundwerte zu vermitteln und katholische Tradition zu pflegen
- Den Kindern Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht zu eröffnen
- Den Kindern ein Lernen in Sinnzusammenhängen zu ermöglichen
- Die Kinder auf die Schule vorzubereiten
- Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung zu fördern
- Die körperliche Entwicklung durch gesunde Ernährung zu unterstützen (gesundes Frühstücksbuffet und warmes Mittagessen)
- Unseren Kindergarten als einen Ort gestalten, wo Familien sich treffen und wohl fühlen können



## 5. Die pädagogischen Elemente unserer Arbeit erklärt in kurzen Spotlights

Die pädagogischen Elemente unserer Arbeit sind:

- Ankommen und Abholen
- Frühstück
- Freispiel und Angebote während des Freispiels
- Psychomotorik und Bewegungserziehung
- Musikangebot
- Kreativitätsangebote
- Geburtstage
- Übermittagsbetreuung
- Kooperation mit anderen Institutionen
- Elternarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Praktikantenanleitung
- Sprache / Sprachförderung
- Kinder unter drei Jahren
- Eingewöhnung im Kindergarten
- Vorschulische Erziehung
- Bildungsdokumentation und Entwicklungsberichte
- Generationenarbeit
- Partizipation
- Beschwerdemanagement
- Inklusion im Kindergarten
- Sexual- und Körpererziehung
- Institutionelles Schutzkonzept / Kinderwohlgefährdung





### Ankommen und Abholen

- wir pflegen einen netten und freundlichen Umgangston
- jedes Kind und seine Eltern werden, wenn möglich, aus der Nähe begrüßt und man hat kurz die Möglichkeit zu einem Gespräch
- die Kinder sollen sich selbständig an- und ausziehen (wird mit den Kindern geübt; bei Bedarf Hilfestellung)
- Bringzeit ist bis 9:00 Uhr!!
- vor den Mittagskreisen ziehen die Kinder sich an; die Älteren helfen den Kleinen
- die Kinder werden in den Kreisen von den Eltern abgeholt



### Frühstück

- findet täglich zwischen 7:30 – 11:00 Uhr statt
- wird mit den Kindern gemeinsam zubereitet
- bietet ein gesundes, reichhaltiges und abwechslungsreiches Nahrungsangebot
- die Kinder sollen in familiärer Atmosphäre miteinander frühstücken
- sie lernen die Zubereitung von Speisen und den Umgang mit elektrischen Geräten
- jedes Kind räumt sein gebrauchtes Geschirr selbst auf
- sie entwickeln einen Sinn für Sauberkeit und Ästhetik; sie lernen Tischkultur und den verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln kennen
- kein Kind wird zum Essen gezwungen; Trinken ist aber Pflicht



### Freispiel und Angebote während des Freispiels

- die Kinder gestalten im Freispiel Eigeninitiative
- sie erlernen soziale Kompetenz
- sie werden sicher im Umgang mit verschiedenen Materialien
- beides muss geprägt sein durch die nötige Ruhe und Zeitstruktur
- die Materialien müssen für die Kinder gut erreichbar sein; sie sind vollständig und dem Alter der Kinder angemessen
- es werden die Themen und Interesse der Kinder aufgegriffen
- die Kinder räumen ihre gebrauchten Materialien selbst auf
- die Erzieherin bietet ihre Hilfe an und mischt sich indirekt dort ein, wo Kinder alleine nicht zurechtkommen



### Psychomotorik und Bewegungserziehung

- die gesamte Persönlichkeit wird gefördert
- man orientiert sich an den Stärken des Kindes, nicht an seinen Schwächen
- es wird an zwei Tagen in der Woche geturnt; die Kinder sind nach Alter getrennt
- jedes Kind hat seine eignen Turnsachen dabei; beim an- und ausziehen wird,

wenn nötig, geholfen



### Musikangebot

- die Wahrnehmung wird gefördert und die Ausdrucksfähigkeit gesteigert (erkennen und zuordnen von Geräuschen, Singspiele, Geschichten vertonen, Bewegungs- und Entspannungsspiele, Lieder einführen, Musikinstrumente kennen lernen und selbst herstellen, den eigenen Körper als Instrument einsetzen)
- die Kinder erfahren Spaß an der Musik und am damit verbundenen künstlerischen Ausdruck



### Kreativitätsangebote

- eigenständige Gestaltungsmöglichkeiten mit verschiedenen Materialien
- Mitgestaltung des Umfeldes
- Freude an Materialien, Techniken und Farben
- wechselnde Konstruktionsmaterialien in der Bauecke (Lego, Duplo, Holzsteine, etc.)
- Kreativecken werden gestaltet
- werken in der Werkstatt



### Geburtstage

- es wird mit jedem Kind Geburtstag gefeiert; auch nachgefeiert
- jedes Kind bekommt eine individuell gestaltete Geburtstagskerze
- das Kind bekommt eine individuell gestaltete Geburtstagskrone
- gefeiert wird im jeweiligen Mittagskreis
- das Kind sucht sich seine zwei Gäste selbst aus
- es werden Lieder gesungen
- das Kind darf entscheiden, was es mitbringen möchte (Kuchen, Obst, etc)



### Übermittagsbetreuung

- beim gemeinsamen Essen erfahren die Kinder eine gemütliche Atmosphäre und entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl
- das Mittagessen gibt es zu einer festen Zeit
- es kann essen bestellt oder von zu Hause mitgebracht werden
- die Bestellkinder essen in der Turnhalle; die Mitbringkinder essen in der Bastelgruppe
- die Kinder müssen das Essen probieren, entscheiden aber selbst, ob sie aufessen
- nach dem gemeinsamen Abschlussgebet gehen alle Zähne putzen
- die Eigenständigkeit wird gefördert durch freies Entscheiden und unterstützendes Ausprobieren



### Kooperation mit anderen Institutionen

- da die Pfarrgemeinde Träger des Kindergartens ist, kommt ihr eine besondere Bedeutung zu; sie ist für dessen Ausstattung und Belange zuständig; eine intensive Zusammenarbeit ist daher erforderlich (gemeinsame Sitzungen mit dem Rat der Einrichtung, Unterstützung des Trägers bei Problemen, Gespräche mit dem Trägervertreter, Mitarbeit der Leitung im Pfarreirat der Pfarrgemeinde)
- damit der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule fließend erfolgen kann, ist eine enge Zusammenarbeit beider Pädagogen wichtig (persönlicher Kontakt auf Leitungsebene, unregelmäßiger Dialog, Informationen an die Eltern über die Zusammenarbeit von Schule und Kindergarten, Hospitation der Kindergartenkinder in der Schule kurz vor der Einschulung, Beratung durch den Kindergarten bei der Klassenzusammensetzung)



### Elternarbeit

- Elternarbeit umfasst die Aktivitäten, die die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus fördern und die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit unterstützen
- wichtig sind ein gutes, transparentes, vertrauensvolles und produktives Miteinander zum Wohl des Kindes
- Anmelde-, Aufnahme- und Erstgespräche
- Elternabende zu päd. Themen
- Elternsprechstunden / Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternkalender im Eingangsbereich
- gemeinsame Feste mit Eltern und Kindern
- Elternratssitzungen



### Öffentlichkeitsarbeit

- unsere Maßnahmen sollen die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens bei den Eltern und im Umfeld bekannt machen
- der Kindergarten ist Bestandteil der Pfarrgemeinde und soll als dieser in der Pfarrgemeinde durch Wort und Bild und im Rahmen der Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen präsentiert werden (z.B. Pressearbeit)
- Entwicklung vielfältiger Materialien zur Präsentation des Kindergartens (Konzeption, Kigazeitung etc.)
- Teilnahme an öffentlichen Festen
- Kindergartenfeste
- Räumlichkeiten anderen Gruppen zur Verfügung stellen (z.B. Tanzgruppen, etc.)
- Informationen im Eingangsbereich



### Sprache / Sprachförderung

- Sprache ist das Basiswerkzeug für den Umgang mit anderen Menschen
- die Sprache zu lernen ist eine der größten und wichtigsten Herausforderungen
- die Sprachförderung geschieht im Alltag und gezielte Sprachförderangebote (Würzburger Trainingsprogramm, KonLap)
- die Kinder erfahren Spaß am Umgang und mit dem Spielen mit ihrer Sprach



### Praktikantenanleitung

- die Praktikantenanleitung bezieht sich auf alle, im Kindergarten tätige, Praktikanten in der Berufsausbildung
- sie lernen den Kindergartenalltag im Hinblick auf die konzeptionelle Ausrichtung kennen
- sie werden strukturiert angeleitet, um ihre pädagogischen Kompetenzen zu erweitern



### Kinder unter drei Jahren

- Kinder unter drei Jahren können in unsere Einrichtung als unter dreijähriges Kinder in den Gruppenformen I und II aufgenommen werden
- die Familien werden in ihren Bedürfnissen unterstützt
- den Kindern wird frühzeitig ein Spiel- und Bildungsangebot eröffnet
- sie werden frühzeitig in ihrer Entwicklung unterstützt und gefördert
- sie erfahren eine längere Eingewöhnungszeit mit einer Bezugserzieherin
- man muss Rückzugsmöglichkeiten schaffen und geeignetes Spielmaterial zur Verfügung stellen
- durch feste Strukturen wird die Orientierung im offenen Gruppenalltag geschaffen



### Eingewöhnung im Kindergarten

- die Eingewöhnung findet statt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell
- die Eltern sind drei Tage mit ihrem Kind in der Einrichtung
- jedes Kind hat einen Bezugserzieher
- jeden Tag löst es sich etwas mehr von den Eltern
- bei unter drei jährigen Kindern kann die Eingewöhnung bis zu zwei Wochen, bei unter zweijährigen bis zu einem Monat dauern



### Förderung der Pfiffikusse

- der Begriff „Pfiffikus“ ersetzt den Begriff „Vorschulkind“ im Kindergarten
- das Kind wird in seiner Entwicklung zu einem glücklichen, selbstbewussten, neugierigen und lerninteressierten Menschen unterstützt

- Förderangebote resultieren aus Beobachtungen und deren Auswertung
- Kompetenzbereiche: Motorik, gesundheitliche Voraussetzungen, Wahrnehmung, soziale Kompetenz, Umgang mit Aufgaben und elementares Lernen
- zwei Mal in der Woche findet ein Pffifikusnachmittag statt (die Gruppe wird aufgeteilt)
- Förderprogramme: Würzburger Trainingsprogramm, Zahlenland
- zum Schluss erhält das Kind einen abschließenden Entwicklungsbericht in Form eines Briefes



### Bildungsdokumentation und Entwicklungsberichte

- es werden zufällige und gezielte Beobachtungen des Kindes schriftlich festgehalten, um Entwicklungsverläufe beobachtbar und sichtbar zu machen
- eine Zusammenfassung der Bildungsdokumentation zur Feststellung des Entwicklungsstandes zum Zeitpunkt des Schuleintrittes stellt der Entwicklungsbericht dar
- man kann Stärken, Schwächen, Möglichkeiten und Interessen frühzeitig erkennen und das Kind angemessen und gezielt fördern
- die Entwicklungsverläufe werden dokumentiert um diese dann als Basis weiteren Institutionen nutzbar zu machen (z.B. Grundschule, Therapeuten, etc.)
- für jedes Kind werden drei Ordner angelegt: in dem einen befinden sich die Werke des Kindes, einer dient als „Handwerkszeug“ der Erzieherin (Gesprächsprotokolle, Beobachtungen, etc.) und der Portfolio Ordner dokumentiert die Kindergartenzeit mit Hilfe von Fotos



### Generationenarbeit

- die Nähe zum Altenheim ermöglicht den Kindern und den älteren Menschen ein entspanntes und gewinnbringendes Miteinander durch gegenseitiges Geben und Nehmen
- in Enger Zusammenarbeit werden gemeinsame Feste und Aktivitäten geplant (gem. Feiern, Vorlesenachmittage, gem. Singen, backen, werken, gärtnern, etc.)
- gegenseitiges Lernen voneinander



### Partizipation

- die Kinder werden altersgerecht in die Gestaltung des Tagesablaufes, der Räumlichkeiten und der verschiedenen Themen mit einbezogen
- die Erzieher setzen sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten in der Einrichtung auseinander und schauen, wo für Kinder verschiedenen Alters Möglichkeiten der Partizipation gegeben sind bzw. geschaffen werden können
- gerade durch die offene Arbeit, in der die Kinder schon entscheiden können, wo sie sich aufhalten möchten, sind sehr oft am Tag die Möglichkeiten gegeben, den eigenen, aber auch den gesamten Gruppenalltag zu gestalten

- die Erzieherinnen unterstützen die Kinder dabei, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, ihre eigenen Entscheidungen treffen zu lernen



### Beschwerdemanagement

- die Eltern haben bei uns verschiedene Möglichkeiten, ihre Anliegen und Nöte an uns heran zu tragen
- neben den gängigen Methoden wie Tür-und-Angel Gespräche und den Elternabenden bieten wir regelmäßige Elterngespräche an, in denen die Eltern Raum und Zeit haben, mit uns ins Gespräch über ihr Kind zu kommen
- des Weiteren gibt es einen Elternbriefkasten und wir haben die Form des Elternfragebogens eingeführt, so dass die Eltern auch die Möglichkeit haben, anonym ihr Anliegen vor zu bringen
- die Erzieher nehmen diese Anliegen sehr ernst und versuchen auf schnellem Weg eine Lösung zu finden, mit der alle Parteien zufrieden sind, da es letztendlich immer Entscheidungen zum Wohl des Kindes sind



### Inklusion im Kindergarten

- alle Kinder erwarten die gleichen Grundvoraussetzungen in der Einrichtung. Alle Räume und Spielmaterialien stehen allen Kindern zur Verfügung. Gemeinsame Angebote für alle Kinder= gemeinsame Förderung.
- Uns ist es wichtig, alle Kinder, Eltern und Erzieher in die Arbeit mit „einzuschließen“, ohne eine bestimmte Eingruppierung einzelner vorzunehmen
- Inklusion hat viele Aspekte und beinhaltet Religiosität, soziale und sprachliche Aspekte etc.
- Jedes Kind bekommt die nötige Zeit und Ruhe um sich in seinem Tempo entwickeln zu können
- Die Erzieher planen die Angebote so, dass alle Kinder mit ihren Besonderheiten und Ressourcen mit einbezogen werden und daran teilnehmen können



### Sexual – bzw. Körpererziehung

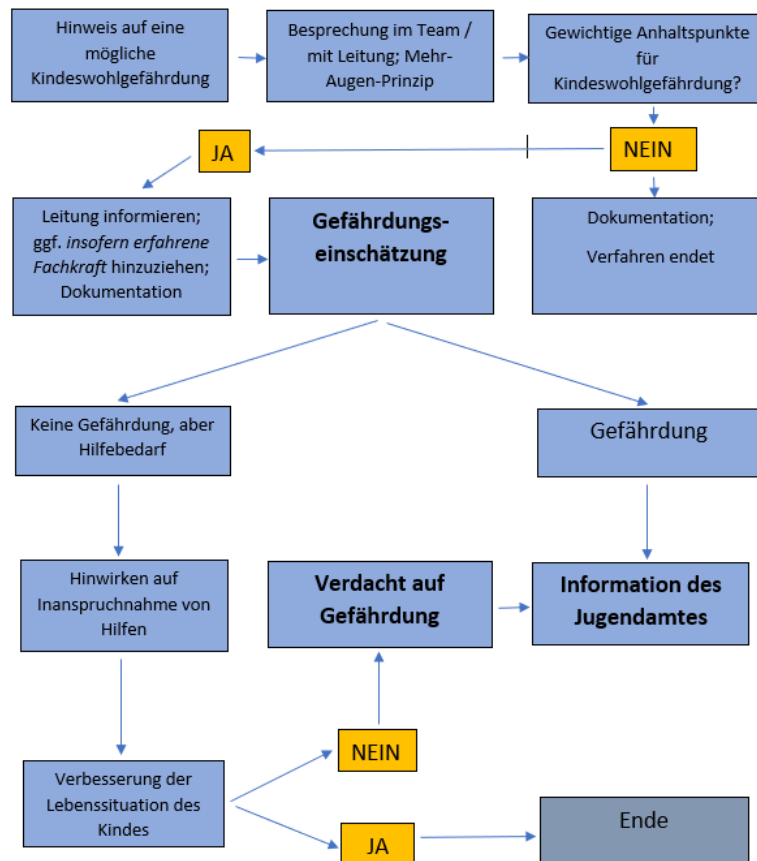
- die Kinder setzen sich in unterschiedlichem Alter auf verschiedenste Weise mit sich und ihrem Körper auseinander
- die Erzieher unterstützen sie bei dieser Auseinandersetzung, indem sie ihnen erklären, wie ihr Körper aufgebaut ist, was ihre Gefühle bedeuten bzw. wie man unterschiedliche Gefühle benennen kann
- es findet keine sexuelle Aufklärung statt!
- Die Kinder lernen mit ihrem Schamgefühl und dem der anderen Kinder umzugehen und erfahren, wie wichtig ein gutes Verhältnis zwischen Nähe und Distanz ist



### Institutionelles Schutzkonzept / Kindeswohlgefährdung

- Kindeswohlgefährdung ist ein heikles Thema, da es auf der einen Seite immer sehr viel mit Verletzung, teilweise Unwissenheit und Unvermögen, auf der anderen Seite dann aber auch mit viel Einfühlungsvermögen, Aufmerksamkeit und Haltung zu tun hat
- Die Einrichtung hat ein individuelles, institutionelles Schutzkonzept entwickelt, in dem sie sich intensiv mit den eigenen Voraussetzungen und der Auseinandersetzung mit Missbrauch Schutzbefohleler auseinandersetzt
- Das gesamte Team wurde im Bereich „Prävention von sexuellem Missbrauch“ durch eine Referentin des Bistums Aachen geschult um sich diesem Thema mit der nötigen Fachkenntnis stellen zu können (was ist in verschiedenen Entwicklungsphasen normal, was ist auffällig, was können Anzeichen für Missbrauch sein)
- Außerdem ging es in dieser Schulung auch um den gesetzlichen Auftrag, den jeder Träger und somit auch jede Tageseinrichtung zu erfüllen hat. In §8a, Abs. 2 SGB VIII ist die genaue Vorgehensweise festgelegt, die man als Einrichtung einhalten muss, wenn der begründete Verdacht für einen sexuellen Missbrauch besteht
- Des Weiteren wurden zwei Mitarbeiterinnen in einer Kurzfortbildung zum Thema „Schutzfachkraft“ geschult

### Ablauf bei einem Verdacht von Kindeswohlgefährdung



Wir hoffen, unsere Kurzkonzeption hat Ihnen gefallen. Gerne stellen wir Ihnen, für ausführliche Informationen unsere Langkonzeption zur Verfügung. Für Fragen und Anregungen sind wir jederzeit offen. Ihr Kiga- Team

*Kinder sind Augen, die sehen,  
wofür wir längst schon blind  
sind.  
Kinder sind Ohren, die hören,  
wofür wir längst schon taub  
sind.  
Kinder sind Seelen, die spüren,  
wofür wir längst schon stumpf  
sind.  
Kinder sind Spiegel, die zeigen,  
was wir gerne verbergen.*

*Das Gras wächst nicht schneller,  
nur weil man daran zieht! Es  
wächst in seinem Tempo! Jede  
Entwicklung braucht seine Zeit*

*Man muss aus Kindern keine  
guten Menschen machen. Das  
sind sie bereits. Man muss nur  
aufpassen, dass sie es auch  
bleiben*

*Kinder verfügen über zwei  
Superkräfte, welche die meisten  
Erwachsenen verloren haben:  
Die bedingungslose Liebe und  
das völlige Fehlen von  
Vorurteilen*

*Nimm ein Kind an die Hand und  
lass dich von ihm führen.  
Betrachte die Steine, die es  
aufhebt und höre zu, was es dir  
erzählt. Zur Belohnung zeigt es  
dir eine Welt, die du längst  
vergessen hast*